

Friedhofsgang im Kreis der Familie



– auch und gerade mit Kindern – bekommt naturgemäß unterschiedliche Schwerpunkte, je nachdem wie lange das letzte Begräbnis von Verwandten oder Bekannten zurückliegt. Hierzu folgen einige konkrete Anregungen:

Zu Hause Fotos, Erinnerungsgegenstände, Symbole von Verstorbenen aus der Familie betrachten und dazu im generationenübergreifenden Gespräch erzählen:

- in welcher Beziehung steht der/die Verstorbene zu unserer Familie?
- Welche guten, schwierigen oder auch lustigen Geschichten gibt es mit dem/der Verstorbenen?

Weg zum Friedhof • Bewusst losgehen. • Wie, wann, warum ist dieser Weg für uns wichtig? • Wie sind ihn unsere Vorfahren gegangen (veränderte Straßenführung, veränderte Bebauung ...)? • Besondere Orte begehen, die für die Verstorbenen wichtig waren und dort ihre Geschichte erzählen.

Am Grab • Lautes Vorlesen der Grabinschrift • Zeitliche Einordnung • (mitgebrachtes Weih-) Wasser sprengen und deuten („NN war getauft“) • Licht entzünden und deuten („NN ist in Gottes ewigem Licht“) • Blumen mitbringen und deuten (vergängliche Schönheit, Zeichen des Gedenkens) • Selbstgebasteltes mitbringen (z.B. Stern/Windrädchen mit Namen der Gedenkenden) • gemeinsam Schweigen oder sich verneigen • sich an den Händen halten (nur

innerhalb eines Haushalts) • gemeinsames Gebet Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Herr gib NN. die ewige Ruhe • (Lieblings-) Lied singen Vorschläge aus GL s.u.)

Gesprächsanregungen • Erinnerungen austauschen („Mir fällt jetzt das mit ... ein.“) • (lustige) Geschichte von der/dem Verstorbenen erzählen • Wie sah die Welt / das Dorf zu Lebzeiten der/des Verstorbenen aus? • „Wo ist NN. jetzt?“

Antworten altersgerecht geben; eigenes Fragen und Nichtwissen zulassen; Beispiele:

– Der/die Verstorbene(r) ist im Himmel, bei Gott. Gott ist auch bei uns, so sind wir miteinander verbunden. Verstorbene sind in unserem Herzen und in unserer Erinnerung.

– Im Grab ist der Leib oder die Asche der Verstorbenen. Alles biologische Leben ist vergänglich. Der Mensch aber ist mehr als sein Körper. – Verharmlosungen des Todes vermeiden.

- „Wo war ich, als NN. lebte?“ Beispiele: – Noch nicht auf der Erde, ein Gedanke Gottes. (Vgl. Psalm 139,16f.; GL 419; 256,2)
- Was erwarte ich vom Leben bis zu meinem Tod?
- Was erhoffe ich vom Danach?

Anschließend gemeinsames Kaffeetrinken/Abendessen im Kreis der erweiterten Familie

Weiterführendes • Gotteslob: Nr. 18 (Gebete); 37 (Psalm 23); 655 ff (Totenvesper); 680,8 (Andacht) Gotteslob-Lieder: Nr. 549–554 (Himmliche Stadt), 318; 321; 325; 328; 329; 336; 775; 779; 780 (Auferstehung), 422; 425; 430; 436; 438; 813; 814; 816; 820; 822; 835; 876; (Leben des Menschen), 500–518; 862–864 (Tod und Vollendung)

Vorschläge: Bistum Würzburg - Referat Verkündigung und Liturgie

Bild: Wunibald Wörle in: Pfarrbriefservice.de

Friedhofsgang im Kreis der Familie



– auch und gerade mit Kindern – bekommt naturgemäß unterschiedliche Schwerpunkte, je nachdem wie lange das letzte Begräbnis von Verwandten oder Bekannten zurückliegt. Hierzu folgen einige konkrete Anregungen:

Zu Hause Fotos, Erinnerungsgegenstände, Symbole von Verstorbenen aus der Familie betrachten und dazu im generationenübergreifenden Gespräch erzählen:

- in welcher Beziehung steht der/die Verstorbene zu unserer Familie?
- Welche guten, schwierigen oder auch lustigen Geschichten gibt es mit dem/der Verstorbenen?

Weg zum Friedhof • Bewusst losgehen. • Wie, wann, warum ist dieser Weg für uns wichtig? • Wie sind ihn unsere Vorfahren gegangen (veränderte Straßenführung, veränderte Bebauung ...)? • Besondere Orte begehen, die für die Verstorbenen wichtig waren und dort ihre Geschichte erzählen.

Am Grab • Lautes Vorlesen der Grabinschrift • Zeitliche Einordnung • (mitgebrachtes Weih-) Wasser sprengen und deuten („NN war getauft“) • Licht entzünden und deuten („NN ist in Gottes ewigem Licht“) • Blumen mitbringen und deuten (vergängliche Schönheit, Zeichen des Gedenkens) • Selbstgebasteltes mitbringen (z.B. Stern/Windrädchen mit Namen der Gedenkenden) • gemeinsam Schweigen oder sich verneigen • sich an den Händen halten (nur

innerhalb eines Haushalts) • gemeinsames Gebet Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Herr gib NN. die ewige Ruhe • (Lieblings-) Lied singen Vorschläge aus GL s.u.)

Gesprächsanregungen • Erinnerungen austauschen („Mir fällt jetzt das mit ... ein.“) • (lustige) Geschichte von der/dem Verstorbenen erzählen • Wie sah die Welt / das Dorf zu Lebzeiten der/des Verstorbenen aus? • „Wo ist NN. jetzt?“

Antworten altersgerecht geben; eigenes Fragen und Nichtwissen zulassen; Beispiele:

– Der/die Verstorbene(r) ist im Himmel, bei Gott. Gott ist auch bei uns, so sind wir miteinander verbunden. Verstorbene sind in unserem Herzen und in unserer Erinnerung.

– Im Grab ist der Leib oder die Asche der Verstorbenen. Alles biologische Leben ist vergänglich. Der Mensch aber ist mehr als sein Körper. – Verharmlosungen des Todes vermeiden.

- „Wo war ich, als NN. lebte?“ Beispiele: – Noch nicht auf der Erde, ein Gedanke Gottes. (Vgl. Psalm 139,16f.; GL 419; 256,2)
- Was erwarte ich vom Leben bis zu meinem Tod?
- Was erhoffe ich vom Danach?

Anschließend gemeinsames Kaffeetrinken/Abendessen im Kreis der erweiterten Familie

Weiterführendes • Gotteslob: Nr. 18 (Gebete); 37 (Psalm 23); 655 ff (Totenvesper); 680,8 (Andacht) Gotteslob-Lieder: Nr. 549–554 (Himmliche Stadt), 318; 321; 325; 328; 329; 336; 775; 779; 780 (Auferstehung), 422; 425; 430; 436; 438; 813; 814; 816; 820; 822; 835; 876; (Leben des Menschen), 500–518; 862–864 (Tod und Vollendung)

Vorschläge: Bistum Würzburg - Referat Verkündigung und Liturgie

Bild: Wunibald Wörle in: Pfarrbriefservice.de